

Wie ersichtlich, werden die Platten mit Bindedraht a gehalten und miteinander vernagelt. Der Bindedraht wird fortlaufend über wechselseitig zum Träger in die Decke eingetriebene Haken b geführt. Diese Haken tragen außerdem durchgehende Rundeisenstangen c, an denen das Drahtgewebe d, Fig. 43, befestigt wird. Auf den so hergerichteten Mantel wird Zementputz gebracht.

Die beschriebenen Ummantelungen haben sich im ganzen gut bewährt. Erfahrungsgemäß ist Korkstein ein gutes Wärmeschutzmittel. Der dauernden Einwirkung des Feuers ausgesetzt, gerät er jedoch ins Glimmen und verkohlt und verbrennt dann allmählich. Bei guten Korksteinen sind die Korkteilchen mit erdigen Bestandteilen vollkommen umgeben, wodurch die Verbrennung sehr verlangsamt wird. Die auf den Mantel aufzubringende Putzschicht schützt den Korkstein ebenfalls wesentlich.

Einem Berichte der Hamburger Feuerwehr zufolge hat sich die Korksteinummantelung bei dem großen Brande der Oppen-

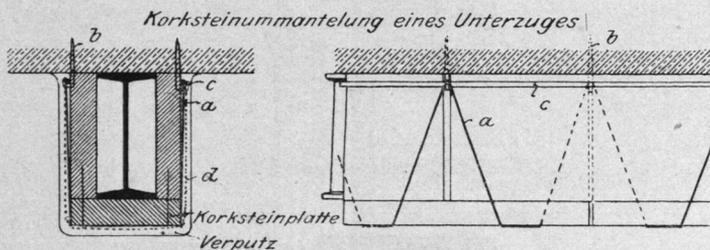


Fig. 43 u. 44.

heimerschen Dampfmaschine in Hamburg im Jahre 1896 hervorragend bewährt. Auf die Ummantelungen wirkte längere Zeit hindurch eine Hitze von 1000 bis 1300° C. Weder das Feuer, noch das Wasser haben hier, von einigen leichten Abbröckelungen des Zementputzes abgesehen, nennenswerte Beschädigungen der Schutzkonstruktion hervorgerufen.

Bei einem von der Kopenhagener Feuerwehr im Jahre 1894 (vgl. Deutsche Bauzeitung 1895, S. 290) angestellten Brandversuche ist ebenfalls ein günstiges Ergebnis mit Korksteinummantelungen erzielt worden. Bei den Studeschen Versuchen bewährten sich mehrere aus Korksteinplatten hergestellte Konstruktionen (Tür, Wand) ebenfalls gut.